

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie  
Institut für Politikwissenschaft, Arbeitsbereich Politik und Geschlechterverhältnisse

### **Wahlprüfstein für die Kommunalwahl am 14.03.2021**

Dieser geschlechterpolitische Wahlprüfstein wurde im Rahmen eines Projektstudiums von Studierenden an der Universität Marburg erarbeitet.

#### **Zum Einstieg würden wir gerne von Ihnen wissen:**

1. Wie stehen Sie zu Gleichstellungspolitik?

— *Seit ihren Anfängen ist die SPD auch die Partei der Gleichstellung von Frauen und Männern. Für uns ist eine gleichberechtigte politische Teilhabe zentral für die Demokratie und auf unserem Weg zu einer moderneren und vielfältigeren Partei. Geburtsstunde der organisierten Frauenbewegung war die Gründung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Vom 16. bis 18. Oktober 1865 war in Deutschland erstmals ein Verein entstanden, der sich für die Rechte von Frauen einsetzte. In Leipzig waren über 100 Teilnehmende auf der ersten deutschen Frauenkonferenz zusammengekommen. Unter den wenigen anwesenden Männern war auch August Bebel.*

— *Bildungschancen für Frauen zu verbessern und die Berufstätigkeit von Frauen zu fördern, waren beispielsweise Hauptziele. Die bereits damals erhobene Forderung nach gleichem Lohn für gleich(wertig)e Arbeit ist heute – über 150 Jahre später – leider immer noch hochaktuell.*

*Die SPD war sowohl die einzige Partei, die das Frauenwahlrecht in ihrem Programm aufgenommen hatte als auch immer wieder entsprechende Anträge im Reichstag einbrachte. Schon auf dem Parteitag 1891 kam ein eigener Passus zur Gleichheit ins Programm, in dem neben dem Frauenwahlrecht auch die Abschaffung aller Gesetze, welche die Frauen in öffentlicher und privater Beziehung gegenüber den Männern benachteiligen, gefordert wurde.*

*Dem Einsatz der SPD und ihrer engagierten Frauen ist es zu verdanken, dass die Frauen 1919 das Wahlrecht bekamen und für alle Ämter kandidieren konnten.*

*Diese Tradition ist für uns Auftrag und Verpflichtung zugleich. Auch heute kämpfen wir noch immer für die Gleichstellung von Mann und Frau, beispielsweise mit der Frauenquote in Aufsichtsräten und Vorständen und dem Rückkehranspruch von Teilzeit in Vollzeit.*

#### **Jugendpolitik und Freizeitgestaltung**

Im Marburger Jugendbericht 2019 wird angegeben, dass 87% der insgesamt 23 Träger, die Jungen- und Mädchenarbeit anbieten, sich einer hohen Nachfrage dieser

Angebote erfreuen. Allerdings befindet sich Jungen- und Mädchenarbeit trotz der hohen Nachfrage nicht unter den TOP 10 der häufigsten Angebote.<sup>1</sup>

2. Wie wollen Sie dafür sorgen, dass es mehr geschlechtersensible Kinder- und Jugendarbeit in Marburg gibt?

*Die Jugendförderung und das Jugendbildungswerk der Stadt Marburg stehen für **Toleranz und Vielfalt**. Sie arbeiten **inklusiv und gendersensibel** und legen Wert auf **Nachhaltigkeit und einen Ressourcen schonenden Umgang**. Sie verfolgen das Ziel, **aktuellen Themen sowie Bedarfen und Bedürfnissen** von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden und sie in ihrer **Selbstwirksamkeit** zu unterstützen.*

*Die Jugendförderung unterstützt Kinder und Jugendliche in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität. Zentrales Anliegen ist die Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit und die Überwindung sozialer Ungleichheit. Kinder und Jugendliche sollen ihre Geschlechtlichkeit erleben und gestalten können. Einengende Geschlechtervorstellungen sollen zugunsten einer geschlechtlichen Vielfalt überwunden werden.*

*Folgende Angebote stellen exemplarisch die breite Palette dar:*

- Boys Day
- Girls Day
- Mädchen-Treff (offene Arbeit)
- Mädchen-Cafè
- Action-Bound zum Internationalen Mädchentag
- Spezielle Jungen-Angebote

*Die bereits eingerichtete Arbeitsgruppe (AK Jungenarbeit) aus Fachkräften und Vertreter\*innen der Stadtverwaltung sowie Multiplikator\*innen hat gezeigt, dass die Jungenarbeit in Marburg im Hinblick auf jungenspezifischen Herausforderungen auszubauen und zu koordinieren ist und dabei auch den Austausch unter den Akteuren zu fördern hat. Die Einrichtung einer Fachstelle Jungenarbeit wurde als konkrete Maßnahme aus dem zweiten Marburger Aktionsplan zur EU-Charta umgesetzt und führt sowohl Fachveranstaltungen als auch Fortbildungen für Multiplikator\*innen durch.*

*Im Sport sind auch Fußball-Stadtmeisterschaften für Frauen eingeführt worden.*

*Wir werden den Ansatz „Haushalt fair-teilen“ in den Fachdiensten Kultur und Sport fortführen.*

*Diesen gut angelaufenen und gut angenommenen Prozess werden wir weiterhin ausbauen und unterstützen.*

3. Wie möchten Sie (in Bezug auf Jugendpolitik und Freizeitgestaltung) auf die besonderen Bedürfnisse und die Mehrfachdiskriminierung von Frauen und Mädchen mit Behinderung reagieren? Wie möchten Sie geschlechtersensible und inklusive Angebote schaffen?

---

<sup>1</sup> Magistrat der Universitätsstadt Marburg (2020): Marburger Jugendbericht 2019 - Perspektiven auf die aktuelle Situation der in Marburg lebenden jungen Menschen zwischen 14 und 21 Jahren, S. 121.

*Die aktuell bestehenden Angebote in der Jugendförderung sind bereits jetzt grundsätzlich inklusiv und geschlechtersensibel.*

*Mädchenarbeit ist auf die spezifischen Lebenslagen von weiblichen Jugendlichen ausgerichtet, um sie bei der Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein zu unterstützen. Für eine gleichberechtigte Teilhabe müssen Angebote der Mädchenarbeit auch für Mädchen mit Behinderungen zugänglich sein. Barrierefreiheit muss sowohl für die Informationsvermittlung als auch für die Durchführung der Angebote gegeben sein.*

*Diese grundsätzliche Haltung einer inklusiven und geschlechtersensiblen Mädchenarbeit in der Jugendförderung werden wir weiterhin unterstützen und fördern.*

### **Care-Arbeit**

Der Gender Care Gap zeigt (laut BMFSFJ), dass Frauen im gesellschaftlichen Durchschnitt täglich 52,4% mehr Zeit für unbezahlte Sorgearbeit verwenden als Männer.<sup>2</sup> Dazu gehört die Pflege und Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Erwachsenen. „9 von 10 Alleinerziehenden sind weiblich“, sagt Georg Thiel, Präsident des Statistischen Bundesamtes.<sup>3</sup>

4. In der Corona-Krise wurde die prekäre Lebenssituation von Alleinerziehenden besonders deutlich. Die Kinderbetreuung spielt hierbei eine wichtige Rolle. Wie wollen Sie alleinerziehende Frauen dahingehend in Zukunft unterstützen?

*Die Stadt Marburg hat in den letzten Jahren massiv Betreuungsplätze geschaffen, um Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Eine verlässliche und qualitativ hochwertig Betreuung ist gerade auch für Alleinerziehende unabdingbare Voraussetzung. Den bedarfsgerechten Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten von 0 bis 10 Jahren werden wir fortführen.*

*Im Wohnraumversorgungskonzept (2015) hat die Universitätsstadt Marburg festgeschrieben, dass sie den Zugang zum Wohnungsmarkt für benachteiligte Zielgruppen, u. a. Alleinerziehende bei der Wohnungssuche, so erleichtern will, dass alle angemessenen Wohnraum finden. Auch das Ziel, gemeinschaftliches Wohnen zu fördern, ist Teil des Wohnraumversorgungskonzeptes. Wohnformen mit solidarischer oder kooperativer Ausrichtung, z. B. Projekte zum gemeinschaftlichen Wohnen, ermöglichen es, dass sich Menschen im Alltag und in besonderen Lebenslagen gegenseitig unterstützen und entlasten. Bei neuen Bauvorhaben soll gemeinschaftliches Wohnen stärker berücksichtigt werden. Insbesondere im Segment des preiswerten Mietwohnbaus sollen gemeinschaftliche Wohnkonzepte vorgesehen werden, die die Bedarfe von alleinerziehenden Menschen berücksichtigen, das umgebende Quartier einbeziehen und ggf. Angebote an pädagogischer Begleitung enthalten.*

---

<sup>2</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2019): Gender Care Gap - ein Indikator für die Gleichstellung. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/gender-care-gap/indikator-fuer-die-gleichstellung/gender-care-gap--ein-indikator-fuer-die-gleichstellung/137294#:~:text=Der%20Gender%20Care%20Gap%20betr%C3%A4gt,f%C3%BCr%20unbezahlte%20Sorgearbeit%20als%20M%C3%A4nner.&text=So%20leisten%20M%C3%A4nner%20pro%20Tag,vier%20Stunden%20und%2013%20Minuten> (Letzter Zugriff 21.01.2021).

<sup>3</sup> Thiel, Georg (2018): Pressekonferenz "Alleinerziehende in Deutschland 2017". Statistisches Bundesamt, S.12.

Im Familienpflegegesetz ist festgelegt, dass Erwerbstätige im Fall eines ihrer Pflege bedürftigen Angehörigen ihre Arbeitszeit für max. 2 Jahre auf 75% reduzieren und anschließend wieder Vollzeit arbeiten können. Dies ist eine Entlastung und ein Schritt in Richtung Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Es besteht trotz dessen kein Rechtsanspruch auf eine Familienpflegezeit und somit keine Sicherheit für die Erwerbstätigen, in solch einer Situation weiterhin ohne Komplikationen fest im Berufsleben zu stehen.<sup>4</sup>

5. Wie kann die Stadt Marburg z.B. durch Hilfsangebote die Situation von pflegenden Arbeitnehmer\*innen verbessern?

*Die Stadt Marburg hat eine Informationsbroschüre für ihre Beschäftigten herausgegeben, die Familienangehörige pflegen.*

*Mit dem Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt (BIP) wurde ein zentraler Anlaufpunkt für alle Marburger\*innen geschaffen, um Informationen und Beratung zu erhalten. Der Wegweiser „Älter werden in Marburg“, das Pflegebüro der Stadt Marburg und auch das Gleichberechtigungsreferat sind gute Ansprechpartner\*innen für pflegende Arbeitnehmer\*innen rund um die Thematik Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.*

*Die Marburger Volkshochschule bietet darüber hinaus Bildungsurlaube für pflegende Angehörige an.*

*Weitere Bewegungs- und Sportangebote für pflegende Angehörige halten wir für sinnvoll und möchten diese gerne erweitern.*

### **Politische Beteiligung**

In der Legislaturperiode von 2016-2021 sind Frauen in der Marburger Stadtverordnetenversammlung nur zu 36% vertreten.<sup>5</sup> Im Bundestag sind es aktuell sogar nur 30,9%.<sup>6</sup> In beiden Fällen ist ein Rückgang im Vergleich zur vorherigen Legislaturperiode zu beobachten.

6. Wie wollen Sie mehr Mädchen und Frauen für Politik begeistern?

*Wir verweisen gerne auf das bestehende Mentoring-Programm der Universitätsstadt Marburg für Nachwuchs-Politiker\*innen in Kooperation mit Gleichberechtigungsreferat und der vhs (das Programm ist Teil der Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern).*

*Wir möchten verständliche Information über feministische und queere Themen und die Förderung von Diskussion und Austausch zu feministischen und queeren Themen. Feminismus, Gender und Queer sind erklärte Feindbilder einer sich neu organisierenden Rechten in Deutschland, Europa und beinahe allen Teilen der Welt. Im Zusammenhang mit Rechtspopulismus und Rechtsextremismus verbreitet sich auch*

<sup>4</sup> Universitätsstadt Marburg (o.J.): Erwerbsleben.

<https://www.marburg.de/portal/seiten/erwerbsleben-900000415-23001.html?rubrik=900000066> (Letzter Zugriff 21.01.2020).

<sup>5</sup> Magistrat der Universitätsstadt Marburg (2019): Besetzung der Gremien der Universitätsstadt Marburg, S. 3.

<sup>6</sup> Bundeszentrale für politische Bildung (2017): Frauenanteil im deutschen Bundestag.

<https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauen-in-deutschland/49418/frauenanteil-im-deutschen-bundestag> (Letzter Zugriff 21.01.2021).

*eine ausdrücklich antifeministische Haltung, die demokratische Errungenschaften wie Diskriminierungsverbote, Gewaltschutz, universelle Gleichberechtigung sowie das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und auf freie Persönlichkeitsentfaltung in Frage stellt. Die Universitätsstadt Marburg entwickelt aktuell ein Konzept gegen Rechts-extremismus. In diesem Rahmen sollen auch öffentliche Diskussionen zu feministischen und queeren Themen in einer Veranstaltungsreihe aufgegriffen werden, um den Austausch zu diesen Themen zu fördern und über Antifeminismus aufzuklären.*

*Beteiligungsformate für Jugendliche sind mit dem Kinder- und Jugendparlament etabliert; zusätzlich wollen wir einen Jugendbeirat installieren, damit auch jene Jugendlichen beteiligt werden, die nicht organisiert sind.*

7. Am 15.07.2016 beschloss die Stadtverordnetenversammlung mit der Beschlussvorlage VO/4941/2016 einige Maßnahmen, um Eltern besser in die Kommunalpolitik einzubinden.<sup>7</sup> Welche Möglichkeiten sehen Sie, auch Menschen mit Familienverpflichtungen die Teilnahme an Sitzungen der kommunalen Mandatsträger\*innen, sowie Dialog-Veranstaltungen für Bürger\*innen, zu ermöglichen?

*Durch die Pandemie haben wir neue digitale Formate gefunden; diese möchten wir für interne Sitzungen gerne beibehalten und darauf achten, dass Sitzungen zeiteffizient und schlank gestaltet werden. Diese Form soll nach Möglichkeit auch auf Dialogveranstaltungen übertragen werden, wobei auch hier darauf zu achten ist, dass niemand ausgeschlossen wird.*

*Wir sehen die Notwendigkeit einer Reform der Hessischen Gemeindeordnung, um digitale Formate auch für Gremienarbeit zulassen zu können.*

8. Was tut Ihre Partei oder Liste konkret, um mehr Frauen an der Politik zu beteiligen? (z.B. quotierte Liste, Mentoring Programme etc.?)

*Schon bei der Aufstellung wurde auf eine durchgehende quotierte Liste geachtet, diese Quotierung wurde durchgängig durchgehalten und vom Parteitag bestätigt. Zudem hat auch die SPD ein Mentoring-Programm, das gut angenommen wird. Auch die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen ist eine Zusammenschluss innerhalb der SPD, die offen ist für Frauen, die sich politisch engagieren wollen. Hier erhalten Frauen Unterstützung und können sich gut austauschen.*

## **Stadtgestaltung**

Für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben nicht alle Menschen die gleichen Voraussetzungen – ein Ansatzpunkt kann hierfür die Stadtentwicklung sein. Hier können Angsträume vermieden und sichere Begegnungsorte geschaffen werden, um allen Bürger\*innen ein Sicherheitsgefühl zu vermitteln. Im Jahr 2017 gaben

---

<sup>7</sup> Neuwöhner; Seitz (2016): Vorlage - VO/4941/2016.

<https://www.marburg.de/allris/vo020.asp?VOLFDNR=13864#searchword> (Letzter Zugriff 21.01.2021).

31,8% der Frauen an, sich in ihrer Wohnumgebung nicht sicher zu fühlen, bei Männern waren es nur 10,6%.<sup>8</sup>

9. Planen Sie der LGBTQI\*-szene mehr Rückzugs- und Entfaltungsorte zu bieten? Wenn ja, wie?

*Seit 2018 haben Jugendliche im queeren Treff im Haus der Jugend einen geschützten Ort, in dem sie sich treffen können. Dies gilt es unbedingt zu erhalten. Wir möchten in Marburg ein LGBTQI\*-Zentrum errichten, um eben solche Rückzugs- und Entfaltungsorte anbieten zu können.*

10. Wie stellen Sie sicher, dass diese spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Frauen, hinsichtlich der Vermeidung von Angsträumen, bei der Bauleitplanung und Stadtentwicklung berücksichtigt werden – zum Beispiel in neu erschlossenen Wohngebieten, wie aktuell „am Hasenkopf“?

*Durch Beteiligung von Frauen, indem dieser spezifische Blick in die konkreten Planungen aufgenommen wird. Bei unserer Ausschussbesetzung (hier Bau- und Planungsausschuss) werden wir dies durch die Besetzung mindestens eines weiblichen Ausschussmitgliedes sicherstellen.*

### **Geschlechterspezifische Gewalt**

Die Zahl der Fälle häuslicher Gewalt, der überwiegend Frauen ausgesetzt sind, ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Jede dritte Frau in Deutschland erfährt mindestens einmal in ihrem Leben physische oder sexualisierte Gewalt.<sup>9</sup>

11. Das von der EU geförderte Projekt „Marburg ohne Partnergewalt“ kämpft gegen häusliche Gewalt in Marburg. Doch die Unterstützung der EU läuft im September 2021 aus. Würden Sie die Arbeit, die aktuell über das Projekt geleistet wird, fortführen wollen? Wenn ja, wie wollen Sie dafür sorgen, dass das (neue) Projekt weiterhin Ressourcen hat?

*Ziel des auf drei Jahre befristeten Projekts ist es, stadtweite Strukturen gegen Partnergewalt zu ergänzen und zu festigen, sowohl im Bereich der Prävention als auch in der Intervention. Ergänzend dazu sollen auf dieser Basis über gezielte Förderung darauf abgestimmte, dezentrale Strukturen aufgebaut werden. Dieses wissenschaftlich evaluierte Konzept „Stadtteile ohne Partnergewalt“ (StoP) soll in ausgewählten Stadtteilen umgesetzt werden. So wurden bereits Fachkräfte hierzu geschult z.B. im Stadtteil Richtsberg. Wir haben in Marburg eine sehr gut funktionierende Netzwerk-Arbeit, die dieses Projekt berät (AK Gewaltprävention am Runden Tisch, Keine Gewalt gegen Frauen und Kinder im Landkreis Marburg-Biedenkopf, Frauen helfen Frauen e. V., JUKO Marburg e. V.). Sobald u.a. die konkrete Höhe der finanziellen*

---

<sup>8</sup> Bundeskriminalamt (2017): Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2017, V 1.2, S. 48, Abb. 24.

<sup>9</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): Häusliche Gewalt – Frauen vor Gewalt schützen. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/haeusliche-gewalt/haeusliche-gewalt/80642> (Letzter Zugriff 21.01.2021).

Mittel im Rahmen der Evaluation ermittelt ist, achten wir auf einen entsprechenden Haushaltsansatz ab 2022.

12. In Marburg gibt es einige Hilfs- und Beratungsangebote in Bezug auf geschlechterspezifische Gewalt. Zum Beispiel den Frauennotruf, das Frauenhaus vom Frauen helfen Frauen e.V. oder Wildwasser Marburg. Doch viele Projekte und Vereine dieser Art sind unterfinanziert: Welche Angebote würden Sie finanziell mehr unterstützen? Wie möchten Sie dafür sorgen, dass dauerhaft ausreichend Angebote vorhanden sind?

*Die vielfältigen spezialisierte Hilfeangebote zum Schutz und zur Unterstützung von Betroffenen von Gewalt gegen Frauen und von häuslicher Gewalt sind in einer Broschüre zusammengestellt. Darüber hinaus bestehen kontinuierliche Kooperationsstrukturen, die fortgeführt werden müssen bzw. bereits jetzt beschlossene Maßnahmen:*

- *AK Gewaltprävention am Runden Tisch gegen Gewalt an Frauen und Mädchen*
- *Projekt „EinSicht – Marburg gegen Gewalt“*
- *Sicherstellung von Empowerment-Angeboten für Frauen durch dauerhafte Bereitstellung von finanziellen Ressourcen (Wendo) – s. zweiter Marburger Aktionsplan EU-Charta*
- *Aufbau, Ergänzung und Festigung von Strukturen zur stadtweiten Arbeit gegen Partnergewalt Sensibilisierung für geschlechterbezogene Gewalt, bes. Partnergewalt, und Kenntnis von Hilfestrukturen – s. zweiter Marburger Aktionsplan EU-Charta*

*Bereits in den letzten Jahren hat der Frauennotruf Marburg e.V. zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderungen sensibilisiert und die Vernetzung zwischen dem Gewaltschutzbereich und Einrichtungen sowie Unterstützungsstellen der Behindertenhilfe kontinuierlich vorangetrieben. In diesem Kontext wurden verschiedene Pilotprojekte entwickelt und durchgeführt. Dabei ist deutlich geworden, dass es passgenaue Beratungsangebote zum Thema Gewalt, besonders zu sexualisierter Gewalt, für Frauen mit Behinderungen geben muss. Hierzu stehen für die Weiterentwicklung und die Verstärkung des Hilfesystems für von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen mit Behinderungen Haushaltsmittel zur Verfügung.*

**Zum Schluss noch ein paar Fragen zu Ihrer Person und Partei:**

- Ihr Name? *Kirsten Dinnebier / Anna-Lena Stenzel*
- Alter? *55 / 25*
- Geschlecht? *weiblich / weiblich*
- Beruf? *Stadträtin / Master-Studentin*
- Parteizugehörigkeit? *SPD / SPD*
- Ihr Listenplatz? *2 / 4*
- Wie viele Menschen kandidieren auf Ihrer Liste? *59*
- Wie viele davon sind...
  - o *Frauen? 29*
  - o *Unter 30? 6, davon 5 unter den ersten 23*
  - o *Menschen mit Behinderung, People of Colour, LGBTQI\*?*

- *Die Anfragen zu PoC, LGBTQI\* und Menschen mit Behinderung können wir aus verschiedenen Gründen nur schwer numerisch beantworten, auch wenn sich aus allen Kategorien Menschen auf unserer Liste finden lassen.*
  - *PoC stellt eine Selbstbezeichnung dar und wird als politisch-aktivistischer Begriff genutzt. Wir möchten keine Person fremd-einordnen. Auf unserer Liste ist mindestens eine Person zu finden, die in der Black-Lives-Matter-Bewegung aktiv ist und sich als PoC bezeichnet. Auf unserer Liste befinden sich mindestens 11 Personen mit einem Migrationshintergrund.*
  - *LGBTQI\* stellt noch immer eine marginalisierte und diskriminierte Gruppe dar. Es liegt uns fern, Personen auf unserer Liste zu outen oder die sexuelle Orientierung und Identität abzufragen. Es finden sich u.a. Personen in homosexuellen Partner\*innenschaften auf unserer Liste.*
  - *Behinderungen sind nicht immer von außen ersichtlich. Viele chronische Krankheiten und Behinderungen können den Betroffenen nicht angesehen werden. Auch hier möchten wir niemanden von außen falsch eingruppiert, allerdings auch nicht unsere Kandidat\*innen nach Behinderung abfragen. Natürlich haben wir auch Personen mit einer « sichtbaren » Behinderung auf unserer Liste.*

- Möchten Sie uns noch etwas anderes über Sie persönlich erzählen?

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme!** 😊

**Bitte bis zum 01.03.2021 zurücksenden an :**

**[Annette.Henninger@staff.uni-marburg.de](mailto:Annette.Henninger@staff.uni-marburg.de)**